

Schriften zum Wirtschaftsrecht

---

Band 65

# Private Standesregeln im Wettbewerbsrecht

Die Berufsordnung der Heilpraktiker

Von

Dr. Ingrid Gleißner-Klein



Duncker & Humblot · Berlin

**INGRID GLEISSNER-KLEIN**

**Private Standesregeln im Wettbewerbsrecht**

**Schriften zum Wirtschaftsrecht**

**Band 65**

# **Private Standesregeln im Wettbewerbsrecht**

**Die Berufsordnung der Heilpraktiker**

**Von**

**Dr. Ingrid Gleißner-Klein**



**Duncker & Humblot · Berlin**

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Gleißner-Klein, Ingrid:**

Private Standesregeln im Wettbewerbsrecht: die Berufsordnung  
der Heilpraktiker / von Ingrid Gleißner-Klein. – Berlin:

Duncker und Humblot, 1990

(Schriften zum Wirtschaftsrecht; Bd. 65)

Zugl.: Bayreuth, Univ., Diss., 1990

ISBN 3-428-07033-X

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin 49

Printed in Germany

ISSN 0582-026X

ISBN 3-428-07033-X

## Vorwort

Die Arbeit wurde im Sommersemester 1990 von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth als Dissertation angenommen. Wesentliche Änderungen sind nach Abschluß des Manuskripts im März 1990 nicht mehr erfolgt. Teilweise konnten Neuerscheinungen nach diesem Zeitpunkt noch berücksichtigt werden.

Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Lutz Michalski bin ich zu herzlichem Dank für die Anregung zu diesem Thema, seine ständige Gesprächsbereitschaft und konstruktive Kritik verpflichtet. Vor allem seine Rücksichtnahme in zeitlicher Hinsicht hat entscheidend dazu beigetragen, daß die Arbeit in vorliegender Form zustande gekommen ist. Ebenso möchte ich Herrn Prof. Dr. Helmut Köhler danken, der die Mühe des Zweitgutachtens auf sich genommen hat. Schließlich danke ich Frau Marlen Eckenberger für die geduldige und sorgfältige Erstellung der Reinschrift und Herrn wissenschaftlichen Assistenten Helmut Mayer-Metzner für die tatkräftige, umsichtige Betreuung der Arbeit in drucktechnischer Hinsicht.

Ich widme diese Abhandlung meiner Mutter und meinem Mann.

Bayreuth, im August 1990

*Ingrid Gleißner-Klein*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	13
<b>Einleitung</b>	19
I. Freie Berufe und Wettbewerb	19
II. Problemstellung und Thesen	21
III. Der Berufsstand der Heilpraktiker	23
1. Gesetzliche Grundlagen und Tätigkeitsbereich	24
2. Organisation	26

## *1. Teil*

<b>§ 1 UWG und Standesregeln</b>	28
----------------------------------	----

## *1. Abschnitt*

<b>Berufsstandesvergessenheit im System des § 1 UWG</b>	30
A. Der Begriff der Sittenwidrigkeit	30
B. Mißachtung von Standesregeln als Rechtsbruch	32
I. Die rechtliche Anerkennung der Standesregeln der Heilpraktiker	34
1. Stand der Diskussion	34
2. Die Ermittlung einer einheitlichen Standesüberzeugung	35
a) Befragter Personenkreis	36
b) Bedeutung des Organisationsgrades und Verstöße gegen die Berufsordnung	38
c) Verbandsbeschlüsse als Standesüberzeugung	41
d) Traditionelle Berufsauffassungen im Wandel der Zeit	42
e) Demoskopische Gutachten von Meinungsforschungsinstituten	43

3.	Interessen der Allgemeinheit als Transformationskontrolle .....	47
a)	Mögliche Mißbräuche von Berufsregeln und deren Konsequenzen	48
aa)	Allgemeine Problematik .....	48
bb)	Die Sonderstellung der freien Berufe .....	50
b)	Werbeschränkungen der Heilpraktikerschaft .....	50
aa)	Inserate .....	52
bb)	Eintragungen in Fernsprechverzeichnisse .....	55
cc)	Fazit .....	58
II.	Bindung an berufsfremdes Ständesrecht .....	59
1.	Ärztliches Ständesrecht als Richtschnur für Heilpraktiker .....	59
2.	Das Transformationshindernis wesensverschiedener Wettbewerbsverhältnisse .....	62
3.	Interessen der Allgemeinheit .....	65

## *2. Abschnitt*

	<b>Unlauterer Wettbewerb und Freiberuflichkeit</b>	67
A.	Berufsstandesvergessenheit im Lichte des Art. 3 I GG .....	67
B.	Die Wesensmerkmale der klassischen freien Berufe .....	70
I.	Unzeitgemäße Abgrenzungskriterien .....	71
1.	Geistige Tätigkeit .....	71
2.	Zurücktreten des Gewinnstrebens .....	72
II.	Das heutige Bild freier Berufe .....	74
1.	Gemeinwohlbindung und Eigenverantwortlichkeit .....	74
a)	Die besondere Verantwortung der freien Berufe .....	74
b)	Weisungsunabhängigkeit und wirtschaftliche Selbständigkeit .....	76
2.	Vertrauensverhältnis .....	79
a)	Persönliches Vertrauen .....	79
b)	Sachliches Vertrauen .....	82
3.	Faktische Gegebenheiten und Entwicklungstendenzen bei Ärzten und Heilpraktikern .....	83
a)	Persönliches Vertrauen .....	83
b)	Die fachliche Qualifikation des Heilpraktikers .....	85
C.	Rechtliche Schranken des Einsatzes von Wettbewerbsparametern .....	89

I.	Richtlinien der Grenzziehung .....	89
1.	Weisungsfreiheit des Heilpraktikers .....	90
2.	Persönliche Vertrauensbeziehung .....	92
a)	Die Auswahlentscheidung des Patienten .....	92
b)	Die Schweigepflicht des Heilpraktikers .....	93
c)	Einheitliche Betätigungsgrenzen der Heilberufe .....	95
3.	Interessen der Berufsangehörigen .....	97
a)	Konkurrenzschutz und Standesbelange .....	97
b)	Die Wertordnung der Grundrechte als Abgrenzungsdirektive .....	98
aa)	Art. 2 I GG – Allgemeine Handlungsfreiheit .....	99
bb)	Art. 12 I 1 GG – Berufsfreiheit .....	100
cc)	Art. 5 I 1 1. Halbs. GG – Meinungsäußerungsfreiheit .....	101
dd)	Art. 5 I 2 1. Alt. GG – Pressefreiheit .....	103
ee)	Art. 14 I GG – Eigentumsgarantie .....	104
ff)	Art. 9 I GG – Vereinigungsfreiheit .....	105
II.	Werbung .....	106
1.	Begriff, Funktion und allgemeine Bedeutung von Werbung .....	107
2.	Gesetzliche Restriktionen .....	107
3.	Grundsätzliche Einwände gegen Werbung von Heilpraktikern .....	109
4.	Rahmenrichtlinien .....	112
5.	Anzeigenwerbung .....	113
a)	Inhaltliche Restriktionen .....	113
aa)	Vortäuschen von Spezialkenntnissen .....	114
bb)	Zahlenmäßige Beschränkungen von Angaben über Betätigungsbereiche .....	115
cc)	Titel, akademische Grade, besondere Bezeichnungen .....	117
dd)	Weitere Werbeinhalte .....	118
b)	Zeitliche und andere Restriktionen .....	122
6.	Eintragung in Verzeichnisse und Sonderverzeichnisse .....	124
7.	Schilder, Drucksachen, Stempel .....	125
8.	Weitere Werbeformen .....	126
9.	Ausblick .....	127
III.	Presseveröffentlichungen .....	128
1.	Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Artikel .....	128

2.	Personenbezogene Berichte .....	132
3.	Kritische Äußerungen .....	134
IV.	Gebühren .....	135
V.	Zweigpraxen .....	139
VI.	Kooperation .....	141
1.	Faktische Grenzen .....	142
2.	Wettbewerbliche Restriktionen .....	143
3.	Standeswidrigkeit und Vertragsverletzung .....	146
VII.	Nebenberufsverbot, § 2 I lit. h DVO .....	148
1.	Art. 12 I GG als Prüfungsmaßstab .....	149
2.	Der Schutz ausländischer Staatsangehöriger durch Art. 2 I GG .....	157
D.	Der Heilpraktiker als freier Beruf .....	158

## *2. Teil*

### **Standesregeln und Kartellrecht** 161

#### *1. Abschnitt*

#### **Die Berufsordnung im Konflikt mit § 1 GWB** 162

A.	Ausnahmebereiche im Tatbestand .....	162
I.	Unternehmenseigenschaft von Heilpraktikern .....	162
II.	Berufsverbände als Vereinigungen von Unternehmen .....	163
III.	Heilpraktiker als Anbieter gewerblicher Leistungen .....	165
B.	Tatbestandsmerkmale ohne freiberufliche Bezüge .....	168
I.	Beschlüsse als Mittel der Verhaltenskoordination .....	168
II.	Beschränkung des Wettbewerbs .....	170
III.	Beeinflussung der Marktverhältnisse .....	171

#### *2. Abschnitt*

#### **Ausnahmen vom Kartellverbot** 173

A.	Standesregeln zum Schutz der Weisungsfreiheit .....	173
----	---	-----

	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	11
I.	Dogmatische Einordnung außerökonomischer Zielvorstellungen .....	174
II.	Der freiberufliche Charakter als Gemeinwohlbelang .....	177
III.	Ausblick .....	179
B.	<b>Berufsregeln als Wettbewerbsregeln</b> .....	180
I.	Aufstellungsbefugnis und Arten von Wettbewerbsregeln .....	180
II.	Lauterkeitsregeln .....	182
III.	Leistungsregeln .....	185

### *3. Teil*

	<b>Die wettbewerbsrechtliche Sonderstellung freier Berufe</b>	187
A.	Der Heilpraktiker im Wettbewerb .....	187
B.	Diskussionsperspektive .....	188

	<b>Zusammenfassung</b>	190
--	------------------------	-----

	<b>Anhang</b>	196
--	---------------	-----

	<b>Literaturverzeichnis</b>	230
--	-----------------------------	-----



## Abkürzungsverzeichnis

a.A.	=	anderer Ansicht
a.a.O.	=	am angegebenen Ort
a.F.	=	alte Fassung
AfP	=	Archiv für Presserecht (Zeitschrift)
AG	=	Amtsgericht
AkadGFG	=	Gesetz über die Führung akademischer Grade
AktG	=	Aktiengesetz
allgem.	=	allgemein
Alt.	=	Alternative
AMG	=	Gesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln (Arzneimittelgesetz)
Anl.	=	Anlage
Anm.	=	Anmerkung(en)
AnwBl.	=	Anwaltsblatt (Zeitschrift)
Art.	=	Artikel
ArztR	=	Arztrecht (Zeitschrift)
BauR	=	Baurecht (Zeitschrift)
BayArchG	=	Bayerisches Architektengesetz
BayBO	=	Bayerische Bauordnung
BayObLG	=	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGSt	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Strafsachen
BayObLGZ	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
BayVBl.	=	Bayerische Verwaltungsblätter (Zeitschrift)
BB	=	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	=	Band
BGBI.	=	Bundesgesetzblatt
BGH	=	Bundesgerichtshof
BGHZ	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BKartA	=	Bundeskartellamt

BO-BDH	=	Berufsordnung für die Mitglieder des Bundes Deutscher Heilpraktiker e.V.
BO-Kooperation	=	Berufsordnung der Kooperation Deutscher Heilpraktikerverbände e.V.
BRAGO	=	Bundesrechtsanwaltsgebührenordnung
BRAO	=	Bundesrechtsanwaltsordnung
BR-Dr.	=	Bundesratsdrucksache
BSGE	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundessozialgerichts
BT-Dr.	=	Bundestagsdrucksache
BtmG	=	Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln (Betäubungsmittelgesetz)
BVerfG	=	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	=	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
bzw.	=	beziehungsweise
DÄ	=	Deutsches Ärzteblatt (Zeitschrift)
DB	=	Der Betrieb (Zeitschrift)
ders.	=	derselbe
d.h.	=	das heißt
dies.	=	dieselbe(n)
DMW	=	Deutsche Medizinische Wochenschrift (Zeitschrift)
DÖV	=	Die Öffentliche Verwaltung (Zeitschrift)
DVO	=	Durchführungsverordnung
E	=	Entscheidung
Einl.	=	Einleitung
EMRK	=	Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten
EStG	=	Einkommenssteuergesetz 1987
e.V.	=	eingetragener Verein
f.	=	folgende (Seite)
ff.	=	fortfolgende (Seiten)
FN	=	Fußnote
G.	=	Gesetz
GastG	=	Gaststättengesetz
GbR	=	Gesellschaft bürgerlichen Rechts

GebO	=	Gebührenordnung
GebüH	=	Gebührenverzeichnis für Heilpraktiker
GenG	=	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsge- nossenschaften
GeschlG	=	Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankhei- ten
GewA	=	Gewerbearchiv (Zeitschrift)
GewO	=	Gewerbeordnung
GewStG	=	Gewerbesteuergesetz 1984
GG	=	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbH	=	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	=	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit be- schränkter Haftung
GOÄ	=	Gebührenordnung für Ärzte
GOZ	=	Gebührenordnung für Zahnärzte
GRUR	=	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht (Zeitschrift)
GRUR Int.	=	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht Auslands- und Internationaler Teil (Zeitschrift)
GVBl.	=	Gesetz- und Verordnungsblatt
GWB	=	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HebG	=	Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Ent- bindungspflegers (Hebammengesetz)
HGB	=	Handelsgesetzbuch
h.M.	=	herrschende Meinung
HOAI	=	Honorarordnung für Architekten und Ingenieure
HPG	=	Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heil- kunde ohne Bestallung (Heilpraktikergesetz)
Hrsg.	=	Herausgeber
HWG	=	Gesetz über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens (Heilmittelwerbegesetz)
i.d.F.	=	in der Fassung
insbes.	=	insbesondere
i. S. d.	=	im Sinne der (des)
JR	=	Juristische Rundschau (Zeitschrift)
JurBl.	=	Juristische Blätter (Zeitschrift)
JuS	=	Juristische Schulung (Zeitschrift)
JZ	=	Juristenzeitung (Zeitschrift)
Kap.	=	Kapitel

KG	=	Kommanditgesellschaft bzw. Kammergericht
LG	=	Landgericht
l. Halbs.	=	letzter Halbsatz
LMBG	=	Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln, Tabakerzeugnissen, kosmetischen Mitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen (Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz)
MA	=	Markenartikel (Zeitschrift)
MABL	=	Ministerialamtsblatt
MDR	=	Monatsschrift für Deutsches Recht (Zeitschrift)
MedR	=	Medizinrecht (Zeitschrift)
MedWelt	=	Medizinische Welt (Zeitschrift)
MuBOÄ	=	Musterberufsordnung für die deutschen Ärzte
MuWO	=	Musterweiterbildungsordnung
m.w.N.	=	mit weiteren Nachweisen
n.F.	=	neue Fassung
NJW	=	Neue Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
NVwZ	=	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (Zeitschrift)
OHG	=	Offene Handelsgesellschaft
OLG	=	Oberlandesgericht
OVG	=	Oberverwaltungsgericht
PAO	=	Patentanwaltsordnung
RabattG	=	Gesetz über Preisnachlässe (Rabattgesetz)
RdNr(n).	=	Randnummer(n)
RGBl.	=	Reichsgesetzblatt
RGZ	=	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RichtIRA		Grundsätze des anwaltlichen Standesrechts
S.	=	Seite
Sp.	=	Spalte
Sten. Ber.	=	Stenographische Berichte
StGB	=	Strafgesetzbuch
StPO		Strafprozeßordnung
Tz.	=	Textzeichen
u.a.	=	unter anderem
UFiTA	=	Archiv für Urheber-, Film-, Funk- und Theaterrecht (Zeitschrift)
UWG	=	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	=	vom

VereinsG	=	Gesetz zur Regelung des öffentlichen Vereinsrechts (Vereinsgesetz)
VersR	=	Versicherungsrecht (Zeitschrift)
VG	=	Verwaltungsgericht
VGH	=	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	=	vergleiche
VO	=	Verordnung
Vorb.	=	Vorbemerkung
WM	=	Wertpapiermitteilungen (Zeitschrift)
WPO	=	Wirtschaftsprüferordnung
WRP	=	Wettbewerb in Recht und Praxis (Zeitschrift)
WuW	=	Wirtschaft und Wettbewerb (Zeitschrift)
WuW/E	=	Wirtschaft und Wettbewerb, Entscheidungssammlung zum Kartellrecht
ZAllgMed	=	Zeitschrift für Allgemeinmedizin
z.B.	=	zum Beispiel
ZGR	=	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHG	=	Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde
ZHR	=	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	=	Zeitschrift für Wirtschaftspolitik
ZPO	=	Zivilprozeßordnung
ZRP	=	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZugabeVO	=	Zugabeverordnung
ZUM	=	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht



# Einleitung

## I. Freie Berufe und Wettbewerb

Freie Berufe und Wettbewerb stehen seit Erlass des GWB in einem besonderen Spannungsverhältnis.

Das GWB soll zum Zwecke der Förderung und Erhaltung der Marktwirtschaft "die Freiheit des Wettbewerbs sicherstellen und wirtschaftliche Macht da beseitigen, wo sie die Wirksamkeit des Wettbewerbs und die ihm innewohnenden Tendenzen zur Leistungssteigerung beeinträchtigt und die bestmögliche Versorgung der Verbraucher in Frage stellt"<sup>1</sup>. Nach Ansicht der freien Berufe vermag jedoch eine freie Konkurrenz in ihren Betätigungsbereichen diese Aufgaben nicht zu erfüllen. Deshalb forderten sie schon während der Diskussion über den Erlass eines Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen eine Sonderstellung: "Die freien Berufe können die ihnen in der deutschen Volkswirtschaft zukommenden, durchweg im öffentlichen Interesse liegenden Aufgaben nur dann mit dem bisherigen hohen Leistungsstand erfüllen, wenn ihre gegenüber der gewerblichen Wirtschaft und deren Konkurrenzmaßnahmen durchaus unterschiedliche Arbeitsweise und die hierfür geschaffenen, stets vom Staat anerkannten Richtlinien unangetastet bleiben. Es fehlt ... an jeglicher, durch Tatsachen oder gar Mißstände begründeten rechtspolitischen Notwendigkeit, das Berufs- und Gebührenrecht der freien Berufe einer besonderen kartellrechtlichen Kontrolle der staatlichen Wirtschaftsverwaltung zu unterstellen!"<sup>2</sup>.

Dieser Appell verhallte nicht völlig ungehört. Für viele Berufsgruppen existieren heute Vorschriften im Range formellen und/oder materiellen Rechts, welche ihre Wettbewerbsfreiheit vor allem durch Werbeverbote und bindende Gebührenordnungen einschränken. Dies betrifft z.B. Ärzte<sup>3</sup>,

---

<sup>1</sup> Begründung zum Entwurf eines Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen, BT-Dr. I/3462, Anl. 1, S. 15.

<sup>2</sup> Bundesverband der Freien Berufe, Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen und freie Berufe, S. 12, 13.

Zahnärzte<sup>4</sup>, Tierärzte<sup>5</sup>, Rechtsanwälte<sup>6</sup>, Wirtschaftsprüfer<sup>7</sup>, und Architekten<sup>8</sup>. Wenn auch die Diskussion über Notwendigkeit und Reichweite derartiger Restriktionen nie ganz zum Erliegen kam, so beanspruchen diese Regelwerke doch Vorrang vor dem GWB<sup>9</sup>.

Daneben existiert eine Vielzahl berufsrechtlich ungebundener Berufe, die sich jedoch ebenfalls zur Gruppe der Freiberufler zählen, wie etwa Psychologen, Heilpraktiker, Krankengymnasten, Dolmetscher, Übersetzer, Rentenberater und Unternehmensberater. Die Standesangehörigen<sup>10</sup> schließen sich in der Regel zur Wahrung ihrer Interessen in privatrechtlichen Vereinen zusammen und legen ähnliche Wettbewerbsrestriktionen, wie sie berufsrechtlich gebundenen Berufen obliegen, in privatrechtlichen Berufsordnungen nieder. Letztere binden die Berufsangehörigen lediglich auf vereinsrechtlicher Basis, weshalb ein Zurücktreten des GWB problematisch erscheint.

---

<sup>3</sup> GOÄ v. 10.6.1988, BGBl. I, 818.

Die Berufsordnungen der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte wurden in Bayern als Satzungen erlassen, Art. 20 i.V.m. Art. 41, 46 KammerG i.d.F. v. 9.3.1978, GVBl. 67, zuletzt geändert durch G. v. 6.8.1986, GVBl. 212. In den anderen Ländern bestehen entsprechende Regelungen.

<sup>4</sup> GOZ i.d.F. v. 22.10.1987, BGBl. I 2316.

<sup>5</sup> GebO v. 23.2.1988, BGBl. I 191.

<sup>6</sup> BRAGO v. 26.7.1956, BGBl. III 368-1, zuletzt geändert durch G. v. 22.10.1987, BGBl. I 2294; BRAO v. 1.8.1959, BGBl. I 565, zuletzt geändert durch G. v. 13.12.1989, BGBl. I 2135; zu den auf der Grundlage des § 43 BRAO erstellten Richtlinien für Rechtsanwälte siehe *BVerfGE* 76, 171 ff.; E 76, 196 ff.

<sup>7</sup> WPO v. 5.11.1975, BGBl. I 2803, zuletzt geändert durch G. v. 24.4.1986, BGBl. I 560.

Von der Ermächtigung des § 55 WPO zum Erlaß einer Gebührenordnung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

<sup>8</sup> HOAI v. 17.9.1976, BGBl. I 2805, zuletzt geändert durch VO v. 17.3.1988, BGBl. I 359.

Die Berufsordnung wurde z.B. in Bayern gemäß Art. 13 I Nr. 3 BayArchG i.d.F. v. 26.2.1982, GVBl. 188, von der Bayerischen Architektenkammer als Satzung erlassen.

<sup>9</sup> H.M., *Loewenheim*, in: *Loewenheim / Belke*, GWB, § 1 RdNr.14; *Müller / Nacken*, in: *Müller / Gießler / Scholz*, GWB, § 1 RdNr. 37 a; *Immenga*, in: *Immenga / Mestmäcker*, GWB, § 1 RdNr. 91;

*BGH*, GRUR 1985, 986/987 – *Guten-Tag-Apotheke*; NJW 1986, 1558/1560; a.A. *S. Lammel*, WuW 1984, 853,867 ff.

<sup>10</sup> Die Begriffe Standesregeln, Standesmitglieder u.s.w. werden hier nicht im historischen Sinne von Ständestaat und ständischen Sonderrechten verstanden, sondern als Synonyme von Berufsregeln, Berufsmitglieder u.s.w.

## II. Problemstellung und Thesen

In der vorliegenden Untersuchung stehen die berufsrechtlich ungebundenen freien Berufe im Mittelpunkt des Interesses. Es gilt, die von ihnen erstellten privaten Standesregeln harmonisch in das Gefüge des Wettbewerbsrechts einzugliedern. Den Ansatzpunkt bildet das GWB. Denkbar wäre, derartigen Berufsordnungen, ebenso wie gesetzlich festgelegtem Standesrecht, Vorrang vor dem Kartellrecht einzuräumen, weil ihre privatrechtliche Natur nichts an ihrer Funktion als gewachsene Ordnung des Berufsstandes ändert.

Die Problematik gewinnt an Vielschichtigkeit durch den zweiten Grundpfeiler der Wirtschaftsordnung, das UWG. Seine Zielrichtung geht dahin, die Lauterkeit des Wettbewerbs sicherzustellen. "Die Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung darf nicht dazu führen, daß einzelne sich durch unzulässige Praktiken Vorteile im Wettbewerb verschaffen"<sup>11</sup>.

UWG und GWB nehmen grundsätzlich den gleichen Rang ein<sup>12</sup>. Beide Gesetze schützen den Wettbewerb, wenn auch mit unterschiedlicher Zielsetzung. Neben einem System komplexer Wechselwirkungen<sup>13</sup> besteht zwischen UWG und GWB ein Abhängigkeitsverhältnis dergestalt, daß nur der rechtlich zulässige Wettbewerb in den Schutzbereich des GWB fällt<sup>14</sup>. So richtet sich § 1 GWB gegen Kartellverträge und -beschlüsse als eine Form vereinbarter Verhaltenskoordination von Wettbewerbern zur Beeinflussung der Marktverhältnisse. Verpflichten sich die Beteiligten jedoch lediglich zur Unterlassung unlauteren Wettbewerbs i.S.d. UWG, so unterfällt eine solche

---

<sup>11</sup> BVerfGE 32, 311/316.

<sup>12</sup> Greuner, in: Handbuch des Wettbewerbsrechts, § 3 RdNr. 1; Baumbach / Hefermehl, UWG Allg. RdNrn. 87, 89.

<sup>13</sup> Dazu Baumbach / Hefermehl, a.a.O., RdNr. 89a; Greuner, in: Handbuch des Wettbewerbsrechts, § 3 RdNrn. 1 f.; V. Emmerich, UWG, S. 54 f.; W. Hefermehl, GRUR Int. 1983, 507/508 f.; O.-F. v. Gamm, NJW 1980, 2489/2491 f.; W. Tilmann, GRUR 1979, 825/829; BGHZ 13, 33/37 – Warenkredit; BGH, GRUR 1986, 397/399 – Abwehrblau II.

<sup>14</sup> Bzgl. unlauteren Verhaltens i.S.d. § 1 UWG wurde dieser Grundsatz schon in der Begründung zum Entwurf eines Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen deutlich gemacht, BT-Dr. I/3462, Anl. 1 S. 25.

Ebenso Immenga, in: Immenga / Mestmäcker, GWB, § 1 RdNr. 224; Müller-Henneberg, in: Gemeinschaftskommentar, § 1 RdNr. 46; Loewenheim, in: Loewenheim / Belke, GWB, § 1 RdNr. 60; G. Benkendorff, WuW 1956, 20/30; F. Koenigs, NJW 1961, 1041/1042;

BGHZ 36, 105/111 – Speditionswerbung; BGH, NJW 1987, 954/955 – Aktion Rabattverstoß; a. A. R. Sack, WuW 1970, 395/400.